

Dokumentation und Prozesse in der Prophylaxe – alles digital, oder was?



Sylvia Fresmann – Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Dentalhygieniker/Innen e.V.

Fluch und Segen liegen nah beieinander, wenn wir über Digitalisierung sprechen. Sie ist nicht aufzuhalten, Computer gehören zu unserem Leben und sind in jeder Praxis vorhanden. Und das ist auch gut so. Ein digitales Praxismanagement hilft, Mitarbeiter effizient einzusetzen, und beschleunigt so die Arbeitsprozesse in der Zahnarztpraxis. Wir gewinnen Zeit für unsere Patienten.

Erinnern wir uns an früher. Die „Kassenabrechnung“ nahm viel Zeit in Anspruch: Leistungskontrolle in den Karteikarten, Einzeichnen und Eintragen der Leistungen auf einen physischen Krankenschein – das hat je nach Anzahl der behandelten Patienten Tage gedauert. Heute übermitteln wir die Abrechnung online, das spart jede Menge Zeit. Die meisten Praxen arbeiten bereits karteilos. Dokumentation, Planung und Abrechnung werden in der Verwaltungssoftware effizient zusammengeführt. Mithilfe von „Abrechnungskomplexen“ können Honorarverluste vermieden und die Rechnung kann ggf. auch sofort nach der Behandlung für den Patienten ausgedruckt werden.

Die meisten sind der Digitalisierung gegenüber sehr aufgeschlossen, nutzen sie doch auch in

ihrem Beruf oder Privatleben die kleinen digitalen Helfer auf dem Smartphone oder Tablet. Wir alle nutzen Apps zur Navigation mit dem Auto oder Fahrrad, in der Freizeit oder auf Reisen, wir checken unsere Flüge per Smartphone ein oder legen unser Handy beim Einsteigen auf den Scanner usw. Vieles ist einfacher geworden. Warum also nicht die Vorteile und Erleichterungen in der Praxis nutzen? Das digitale Röntgen ist inzwischen zu Recht Standard. So wurden u. a. die zur Entwicklung der Röntgenfilme notwendigen Chemikalien überflüssig und aus der Praxis verbannt.

Aber schauen wir nicht nur auf unsere Arbeitsabläufe, sondern auch auf den Patienten. Gerade für ihn ist die Digitalisierung hilfreich, etwa in der Prophylaxe, bei der Instruktion und Motivation zur effizienten Mundhygiene. Vieles wird für ihn transparenter und verständlicher. Hersteller elektrischer Zahnbürsten haben inzwischen Apps programmiert, die sich per Bluetooth mit der Zahnbürste verbinden. So kann der Patient kontrollieren, wo er schon geputzt hat und welche Stellen ggf. noch einmal gründlich erreicht werden müssen. Auch für Kinder gibt es Apps mit Liedern

oder lustigen Figuren, die sie anregen, lange genug zu putzen. Ein weiteres nützliches Tool für den Patienten ist die Prophylaxe-App. Mit ihr werden die Empfehlungen der Praxis per QR-Code auf das Smartphone geladen. Zur einfacheren Orientierung werden in einem Zahnschema die empfohlenen Zwischenraumbürstchen farblich codiert eingezeichnet. Unser Patient lässt sich heute empfohlene Mundhygieneprodukte, den optimalen Recallabstand und sogar den nächsten Termin auf dem Smartphone anzeigen. Er hat quasi die Prophylaxefachkraft „in der Tasche“. Es wird also alles digital.

Ihre Sylvia Fresmann



[Infos zur Autorin]